

Die Bedeutung der Schulwettkämpfe bei der Entwicklung der Leichtathletik in den Kreisen Bonn und Rhein-Sieg

Von Wolfgang Rehmer

Wenn man sich den Beginn der Leichtathletik in unseren beiden Kreisen ansieht, wird man feststellen, dass nicht Vereine, sondern Schulen die ersten sind, die die neue Art der körperlichen Ertüchtigung in den Betätigungskanon der jungen Menschen aufnehmen. Besonders deutlich ist das in Bonn. Als Frankreich im Jahr 1801 die linke Rheinseite zum französischen Staatsgebiet erklärt, werden am Bonner „Lycée impérial“, dem späteren Beethoven-Gymnasium, durch französische Exerziermeister im Bonner Hofgarten erstmals sportliche Übungen abgehalten. Es ist zwar eher ein militärischer Drill, aber es ist ein Anfang gemacht.

Ab 1815 werden Bonn und der Siegbereich preußisches Staatsgebiet. Als dann im Spätsommer des Jahres 1817 in unserem Kreis die ersten Turnplätze entstehen, heißt die gleiche Schule Königliches Gymnasium. Gleichgeblieben ist der Turnplatz, nämlich die Bonner Hofgartenwiese. Und der größte Befürworter dieses Turnplatzes ist der am königlichen Gymnasium unterrichtende Oberlehrer Karl Ruckstuhl, der dadurch für das Bekanntwerden des Turnplatzes sorgt, dass er zur Eröffnung dieses Platzes die Festschrift „Prolog auf die Errichtung eines Turnplatzes zum Schluss des Schuljahres und zur Feyer der Herbstprüfung 1817 am Königlichen Gymnasium zu Bonn“ herausgibt.

gen. Also sind körperliche Uebungen von großer Wichtigkeit, dürfen nicht länger fehlen an unserm Gymnasium; sondern gehören da als wesentlicher Bestandtheil in den Kreis der Beschäftigung unsrer jungen Leute. —

Abb. 1 : Absatz aus dem Prolog von Karl Ruckstuhl

Die ersten, die diesen Turnplatz besuchen, sind Bonner Studenten und Schüler. Da die Turnstunden auf den Mittwoch- und den Samstag-Nachmittag festgelegt sind, erscheint im Amtsblatt vom 9.3.1818 die Anordnung an die Schulen, diese beiden Nachmittage von Unterricht freizuhalten und stattdessen am bisher schulfreien Donnerstag Unterricht stattfinden zu lassen.

5.) Die Zeit der Turnübungen wird auf die Mittwochs- und Sonnabend-Nachmittage beschränkt, und es ist außerdem, wenigstens für die Jugend, welche noch die Schule besucht, der Turnplatz in der Regel geschlossen.

6.) Wo daher die Einrichtung noch besteht, daß in den Schulen der ganze Donnerstag frei gegeben wird, da hört dieselbe mit dem 3ten März auf, und es treten an die Stelle dieses freien ganzen Tages die vorher genannten beiden freien Nachmittage, welche für die Turnübungen bestimmt sind.

Abb. 2 : Auszug aus dem Amtsblatt des königlichen Konsistoriums Köln vom 9. März 1818 (Bonner Wochenblatt vom 29.3.1818)

Als im März 1819 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III die Turnsperre verhängt wird, sind es natürlich auch die Schulen, die sich als Erste an dieses Verbot halten.

Als die Turnsperrung am 6.6.1842 durch Friedrich Wilhelm IV. wieder aufgehoben wird, wird auch im gleichen Monat an den preußischen Schulen der Turnunterricht wieder eingeführt. Leider fehlt es aber an den Schulen an ausgebildeten Lehrern. Das Königliche Gymnasium stellt deshalb den Kölner Turnlehrer Euler zusätzlich ein. Um diesen bezahlen zu können, wird ab Juli 1845 das Schulgeld, das die Eltern bezahlen müssen, mäßig erhöht.

Nach der Gründung der ersten Turnvereine in den Jahren 1860 und 1862 bleibt das Turnen leider den Erwachsenen vorbehalten. „Zöglinge“ genannte Jugendliche bleiben zunächst ausgeschlossen. Die 1. Schule des Siegbereiches, die das ändern will, ist das Gymnasium in Siegburg. Unter Leitung des Primaners Lerner bildet sich dort im Sommer 1886 ein Gymnasial-Turnverein. In Ermangelung eigener Geräte und eines eigenen Platzes darf unentgeltlich der Platz des Siegburger TV, also der Herrengarten, genutzt werden. Am 11. August tritt man sogar erstmals mit 22 Schülern mit einem Wettturnen in der Öffentlichkeit auf. Als sich nach dem Abitur des Schülers Lerner kein Nachfolger findet, wird dieser erste Schulverein des Bereiches vom Siegburger TV übernommen.

Ev. Paedagogium, Godesberg (Pastor Axenfeld).
Die Anstalt, die mit Ostern in die Leitung des Unterzeichneten übergeht, gibt Vorbereitung f. d. Prima d. Realschule u. d. Gymnasiums, resp. f. d. Einjähr.-Examen (mit abgerundeter Bildung). Sorgfältige Anleitung z. selbstständ. Arbeiten, besondere Förderung Zurückgebliebener. Stete Aufsicht, kleine Klassen (VI—II), zahlreiche (akad. gebildete) Lehrer. Christl. Erziehung in d. Familie (3 Familienhäuser). Unterricht nur Vormittags. Franz. u. engl. Conversation. Täglich Turnen und Spaziergänge. Prospective gratis. Insp. **O. Kühne.**

Abb. 3 : Anzeige in der Bonner Zeitung vom 8.4.1889

1891 entsteht unter Mitwirkung des am königlichen Gymnasiums unterrichtenden Fritz Schröder dort ebenfalls ein Gymnasial-Turnverein, der von 30 Primanern und Sekundanern besucht wird. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Leichtathletik im Kreis Bonn kommt ebenfalls der evangelischen Otto-Kühne-Schule in Bad Godesberg zu, besser bekannt unter dem Namen Pädagogium. Die 1883 gegründete private Schule wirbt schon von Anfang an in ihren Anzeigen damit, dass an der Schule tägliches Turnen und Spaziergänge zum Schulprogramm gehören.



Erstmals am 6.8.1898 gibt die Schule per Zeitungs-Annonce bekannt, dass sie das Schuljahr mit einem Turnfest auf dem Rodderberg beschließt. Die dort angebotenen Disziplinen zeigen die Weitsicht der Schule; denn schon 1898 gehört das Hürdenlaufen zu den durchgeführten Disziplinen, früher als es in den Kreisvereinen angeboten wird.

Abb. 4 : Otto Kühne-Schule in Godesberg im Jahr 1902 (Godesberger Heimatblätter 49 – 2011)

Gleiches gilt für das Speerwerfen, das schon 1902 zum Dreikampf der Oberstufenschüler gehört. Dieses Turnfest bildet jedes Jahr in der letzten Woche vor den Sommerferien den Höhepunkt des Schuljahres. Die Schüler, 1898 sind es 180, fahren von Godesberg mit der Eisenbahn nach Remagen und marschieren von dort auf das Plateau des Rodderbergs. Die in den Zeitungen veröffentlichten Ergebnisse können sich bei jeder Kreismeisterschaft sehen lassen.

Die ersten, die sich Gedanken über reine leichtathletische Mannschaftswettbewerbe machen, sind ebenfalls die Schulen. Auf Initiative des Bonner Turninspektors Fritz Schroeder finden am 27. September 1908 in Duisburg erstmals die Bannerwettkämpfe der Jungen-Gymnasien der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln statt. Platz 2 bei diesem Mannschaftswettkampf mit Dreikämpfen aus 100 m, Dreisprung und Schlagballwerfen belegt das Städtische Gymnasium Bonn, Platz 4 das Königliche Gymnasium Bonn. Dieser Wettkampf zeigt zum ersten Mal deutlich, wie wichtig Schulwettkämpfe für das Finden von Talenten sind. Denn der beste Dreikämpfer des Städtischen Gymnasiums ist der Primaner Theodor Koenen. Er beschäftigt sich neben dem Fußball jetzt auch mit Sprinten und wird 1914 Kreisrekordhalter über 100 m mit 11,1 sec.



Abb. 5 : Theodor Koenen (Städtisches Gymnasium Bonn), Ausschnitt aus einem Fußball-Mannschaftsfoto
(Sammlung Klaus Rick, kuladig)



Am 13. Juni 1910 wird nach einem Erlass des Unterrichtsministeriums die 3. Sportstunde an den Schulen Pflicht. In ihr sollen besonders die volkstümlichen Übungen ausgeführt werden. Davon profitiert u.a. die Realschule Bonn, die bei den 3. Bannerwettkämpfen am 23.10.1910 in Mönchengladbach im Mannschafts-5-Kampf das Banner der „unvollständigen Gymnasien“ gewinnt. 1911 finden die Bannerwettkämpfe zum ersten Mal in Bonn statt, und zwar auf dem Kölnplatz. Ebenfalls 1908 hatte der Bonner Turninspektor Fritz Schröder für alle 60 Bonner Vereine gemeinsam die „Vaterländischen Spiele“ ins Leben gerufen, bei denen ausdrücklich auch die Schulen starten sollen.

Abb. 6 : Urban de Weldige (Städtisches Gymnasium Bonn) (Sammlung Helmut Fuchs)

Im Jahr 1912 bei der 5. Auflage heißt bei den 14- bis 16-jährigen Schülern der Mehrkampf-Vizemeister Urban de Weldige (Städtisches Gymnasium). Der 5-Kampf enthält wie schon bei den Bannerwettkämpfen als Sprung den Dreisprung, der Urban besonders gut gefällt. 10 Jahre später wird er mit 13,99 m 4. bei den Vaterländischen Kampfspiele 1922 in Berlin, eine Leistung, die als Kreisrekord erst 1959 verbessert wird.



Einer der ersten, der die Wichtigkeit von Mannschaftswettbewerben für das Suchen nach Talenten erkennt, ist Oberlehrer Heinrich Kentenich vom Königlichen Gymnasium, selbst 1900 als erster Diskusrekordler und guter Fußballer in Bonn bekannt geworden. Zur Förderung der Leichtathletik an den höheren Schulen Bonns hat er 1912 einen Pokal gestiftet, den jedes Jahr die Schule mit der besten Zehnkampf-Mannschaft (10 Disziplinen von 10 verschiedenen Schülern) erhalten soll. Erster Sieger wird das Königliche Gymnasium (1925 in Beethoven-Gymnasium umbenannt). Leider ist eine solche Art eines Mannschaftswettbewerbs später nie mehr aufgegriffen worden.

Abb. 7 : Heinrich Kentenich, Lehrer am Königlichen Gymnasium Bonn (J.Holthausen : Sportgeschichte der Stadt Bonn)

Die großen Gymnasien des Kreises sind von Anfang an als Verein bei den Sportfesten zugelassen. Bei dem vom Bonner Turnverein am 26.10.1913 veranstalteten Spielfest z. B. siegt das Königliche Gymnasium in der Schwedenstaffel vor dem Bonner TV in 2:11,6 min. Das ist damals Kreisrekord. Die 300 m-Strecke läuft der 15jährige Nikolaus Foltz, der 1921 den 100 m-Kreisrekord auf 11,0 sec verbessert. Durch ihn werden weitere Schüler zur Leichtathletik gebracht.

Wegen des 1. Weltkriegs finden die Vaterländischen Festspielen bis 1919 nicht mehr statt. Stattdessen veranstaltet der Bonner Wehrbund für die Daheimgebliebenen einen Wettkampf, der u.a. für die Schulen einen Dreikampf in kriegerischen Übungen enthält. Der erstmals am 28.7.1915 durchgeführten Dreikampf besteht aus Hochsprung, 100 m-Lauf und Werfen mit gefüllten Konservendosen. 5. in diesem 3-Kampf wird oben genannter Nikolaus Foltz, 6. wird der 15jährige Ernst Höller (beide Königliches Gymnasium). Höller stößt 1921 mit 11,52 m Kreisrekord mit der Kugel. In diesem Wehrturnen gibt es am 1.10.1916 auf den Poller Wiesen sogar Endkämpfe für den Regierungsbezirk Köln. Als 2. in der Schwedenstaffel gewinnt das Königliche Gymnasium in der gleichen Besetzung wie 1913 eine eiserne Plakette. Schnellster Sprinter wird Wilhelm Obladen, später für den Bonner FV ein 11,2 sec-Sprinter.

Auf Anregung des Reichsausschusses für Leibesübungen finden am 20.6.1920 in allen Schulen Deutschlands erstmals die Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Ergebnisse in Bonn geben zu denken, weil dreimal so viele Mädchen wie Jungen die Mindestleistungen für eine Siegerurkunde erfüllen. Das ist der Anlass dafür, endlich die Vereine auch für Mädchen zu öffnen.

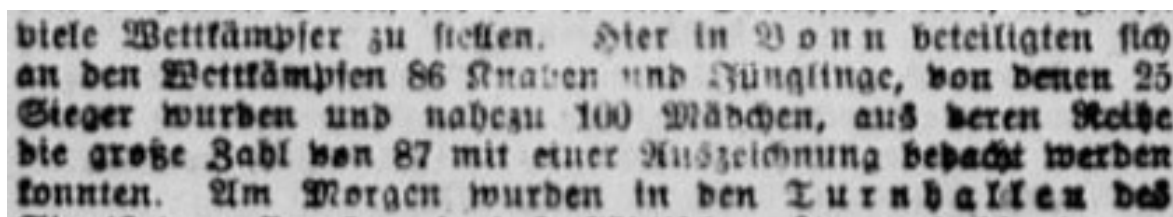


Abb. 8 : Auszug aus dem General-Anzeiger vom 26.6.1920

Die ersten Talente lassen nicht lange auf sich warten. Henny Blume vom städtischen Lyceum Bonn verbessert am 21.7.1921 den Kreisrekord im Schlagballwerfen auf 48 m. Das größte durch die Reichsjugendwettkämpfe gefundene Talent ist jedoch die erst 17 Jahre alte Aenne Krutwig, später ATV Bonn. Auf Anhieb überquert sie am 10.7. im Hochsprung 1,30 m, verbessert sie am 25.7. den 100 m-Kreisrekord auf 13,5 sec und am 29.8. den Weitsprung-Rekord auf 4,30 m.

Nach Unterbrechung durch den Krieg ist Bonn 1923 erneut Ausrichter der ersten Nachkriegs-Bannerwettkämpfe, bis 1933 die Hitler-Regierung eine weitere Austragung verbietet.

Als am 20.7.1927 das Städtische Gymnasium in 2:09,0 min die Schwedenstaffel bei den Bannerwettkämpfen in Krefeld gewinnt, ist diese Zeit wieder Kreisrekord. Der Startläufer Hans Noeller wird 3 Jahre später für den ASV Köln 3. der deutschen Meisterschaften über 400 m.



Abb. 9 : Hans Noeller (Königliches Gymnasium Bonn) (DGLD-Bulletin Nr. 96)

Auch für die Mädchen werden ab 1921 Mannschaftswettkämpfe eingeführt. Bei den Bannerwettkämpfen der rheinischen Mädchenschulen am 20.7.1927 in Düsseldorf, also parallel zu denen der Jungen in Krefeld, siegt bei den 16jährigen im Mannschaftsdreikampf das Lyzeum Siegburg mit Gerta Strathmann, Röschen Rehmann, Gerta Lawicke, Lisbeth Haacks, Hilde Pohl, Gerda Kersten, Paula Herold, Erna Rink, Lotte Hochsinger und Hilde Leyendecker deutlich vor der Mittelschule Duisburg, beste in der Einzelwertung ist Gerta Strathmann (TV Mannstaedt). Sie ist im Jahr 1928 als Hochsprungsiegerin die einzige Kreismeisterin der Turnvereine des Kreises VIIIb, der damals die Ausdehnung Westdeutschlands hat. Lisbeth Haaks (Siegburger TV) verbessert 1930 den 9 Jahre alten Kreisrekord von Mimi Christen im Schlagballwerfen auf 57,80 m.



Abb. 10 : Erich Seyboldt (Oberrealschule Bonn) gewinnt bei den Uni-Meisterschaften 1930 in der Gronau den 100 m-Titel vor Ernst Ruyter (General-Anzeiger vom 12.07.1930)

1928 bei den Bannerwettkämpfen der rheinischen Jungen-Gymnasien in Neuß siegt mit der Oberrealschule Bonn erstmals eine heimische Jungenschule. Sieger des Fünfkampfes wird der Oberprimaner Erich Seyboldt von der gleichen Schule. Am 4.9.1932 springt er beim Erpeler Bergfest als Mitglied des TV Königswinter mit 6,89 m Kreisrekord und läuft die 100 m in 10,9 sec. Platz 3 belegt der Unterprimaner Erich Schiefelbein, ebenfalls Oberrealschule, später Mehrkämpfer beim TV Mannstaedt mit Diskusbestleistung von 35,70 m.

Besten vor Rektor Bühne. In den volkstümlichen Wett-
kämpfen siegte im 100 Meter-Lauf mit 11,5 Sec. der Unter-
primaner Bandersche, im Hochsprung mit 1,68 Meter der
Oberprimaner Junfers, im Weitsprung mit 6,60 Meter die
Hilfale Herchen, im Stabhochsprung mit 2,60 Meter der
Unterprimaner Michus, im Diskuswerfen der Oberstufe mit
31 Meter Junfers. Im Speerwerfen erzielten Junfers 41
Meter und Michus 40 Meter. Das Speerwerfen der Unter-
stufe gewann Ehlers Untersekunda mit 49 Meter, den Kugel-
stoß mit 15 Pfund Michus mit 11,20 Meter. In der Unter-
stufe siegte hier mit 10 Pfund Ehlers mit 13,20 Meter. Im
Schleuderball erzielte Junfers 51 Meter. In der Musterriege

Abb. 11 : die wichtigsten Siegerleistungen beim 25. Turnfest des Pädä auf dem Rodderberg (Auszug aus dem General-Anzeiger vom 31.7.1929)

Wie schon anfangs erwähnt, halten die Leistungen beim Sportfest des Pädagogiums Bad Godesberg jeder Kreismeisterschaft stand. Aber das Pädä hat auch eine Dependance in Herchen, die bei diesem Sportfest ebenfalls mitmacht. Zu einem Zeitpunkt, als der Kreisrekord der Männer bei 6,80 m steht, siegt hier der Herchener Oberprimaner Kuntz mit 6,60 m. Dass die Namen später in den Bonner Vereinen kaum auftauchen, liegt daran, dass das Pädä eine Internatsschule war, und die Schüler nach dem Abitur Bad Godesberg verlassen haben.



Abb. 12 : das Hauptgebäude des 1931 aus wirtschaftlichen Gründen geschlossenen Pädagogiums in Herchen (alte Postkarte)

Besonders häufig tauchen bei den Reichsjugendwettkämpfen der Schulen gute Leistungen im Schlagballwerfen auf. So steht der A-Jugendliche Bechers vom Päda mit 89 m aus dem Jahr 1931 immer noch auf Platz 9 der ewigen Kreisbestenliste. 1939 erzielt der 14jährige Heinrich Clemens von der Volksschule Rheidt bei den Reichsjugendwettkämpfen in Mondorf 84 m. 83 m erzielt der A-Jugendliche Wagner vom Realgymnasium Bad Honnef 1928 und 82 m der B-Jugendliche Brahm von der Oberrealschule Bonn im Jahr 1931.

Inzwischen werden bei den Bannerwettkämpfen auch Einzeldisziplinen und Staffeln angeboten. Am 20.7.1931 taucht das Pädagogium Godesberg auch erstmals in den Siegerlisten der Bannerwettkämpfe auf. In der 4 x 100 m-Staffel der Oberstufe belegt sie knapp geschlagen in 45,9 sec Platz 2, zum Kreisrekord der Männer fehlen nur 1,2 sec. In der Unterstufe belegt das Päda mit 48,0 sec sogar Platz 1. Schülerinnen aus Bonn sind erstmals am 15.7.1932 bei den Bannerwettkämpfen erfolgreich. Eine 3-Kampf-Mannschaft der Mittelstufe der städtischen Studienanstalt mit Frauenschule (heute Liebfrauenschule) unterliegt in Köln ganz knapp gegen Duisburg.

Als am 16.7.1933 in Neuß die früher königliches Gymnasium genannte Schule unter dem neuen Namen Beethoven-Gymnasium die Olympische Staffel in 3:51,0 min gewinnt, heißt der 800 m-Läufer von Padberg, später ein hervorragender Langstreckler beim Bonner FV. Beim gleichen Wettkampf wird Bruns (Oberrealschule Bonn) Sieger über 200 m in 24,0 sec. Ein Jahr später läuft er als 300 m-Läufer mit der Schwedenstaffel des Bonner FV Kreisrekord mit 2:05,5 min. Für die Jahre bis zum Kriegsbeginn finden keine Bannerwettkämpfe mehr statt, weil die Nationalsozialisten auf andere Weise Zugang zu den Jugendlichen suchen und sie deshalb diese Wettkämpfe verboten haben.

Trotzdem gibt es bis weit in die Zeit des 2. Weltkriegs Leistungsüberprüfungen an den weiterführenden Schulen in Form von Vergleichssportfesten. Im Siegburgkreis ist darin federführend die Mädchen-Oberschule in Siegburg.

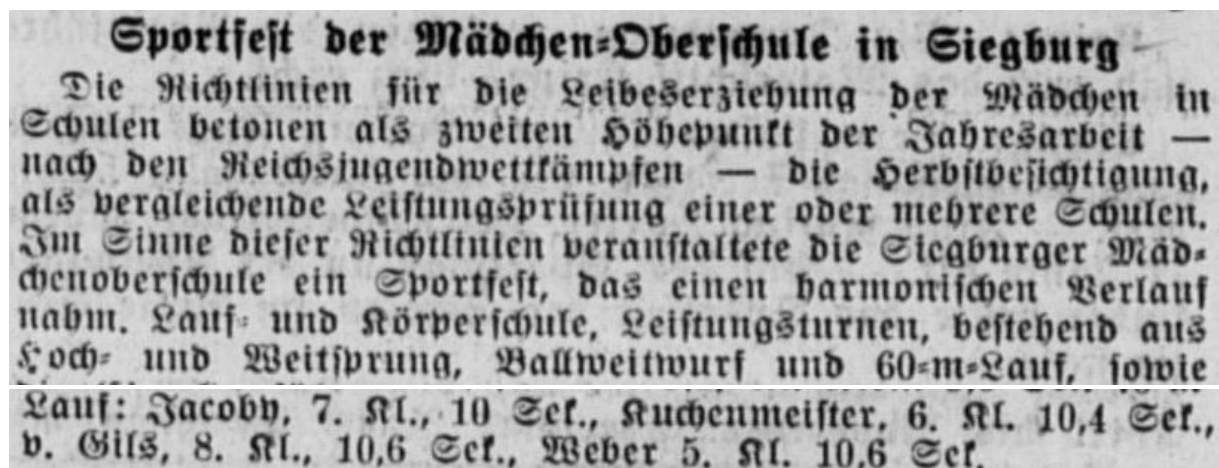


Abb. 13 : General-Anzeiger vom 30.9.1941

Die bei diesen Schul-Meisterschaften erbrachten Leistungen bewegen sich knapp unterhalb der damaligen Siegburgkreisrekorde. Berti Jacobi aus Hennef, Gebietsmeisterin über 75 m der B-Jugend vor Else Jores aus Bonn, gewinnt als Schülerin des Lyzeums Siegburg die 75m in 10,0 sec, den Hochsprung mit 1,40 m und den Weitsprung mit 4,82 m. Die im Jahr 1941 geltenden Kreisrekorde der Frauen sind 13,0 sec über 100 m, 1,40 m und 4,85 m.

Sportfest der Dreitausend

Bonner Schüler und Schülerinnen im Gronau-Stadion drei Tage im Wettkampf

Abb. 14 : Überschrift zum Bericht des 3-tägigen Sportfestes der Bonner Schulen (General-Anzeiger 15.7.1949)

An der Bedeutung der Schulwettbewerbe für die Leichtathletik hat sich auch nach Kriegsende nichts geändert. Die Reichsjugendwettkämpfe und Bannerwettkämpfe gibt es zwar nicht mehr, aber es gibt Leute, die das ändern wollen. Der damalige Bonner Stadtjugendpfleger Willi Detrois schafft es im Juli 1949, 3000 Schüler und Schülerinnen der Bonner Volksschulen und Gymnasien zu mobilisieren, einen Wettkampf zu Ehren ihrer Schule durchzuführen. Unterstützung findet Detrois dabei von vielen Bonner Sportstudenten und -studentinnen. Spitzenleistungen sind nicht der eigentliche Sinn dieser Veranstaltung, trotzdem sei die Siegerin des 3-Kampfes der Mädchen Reinhilde Sluga (Liebfrauenschule) genannt, weil sie später Mitglied der Rekordstaffel des Bonner FV wird.

1951 baut Willi Detrois diese Schulveranstaltung in die Vaterländischen Festspiele ein, so dass die Schüler ihr Können vor 5000 Zuschauern zeigen können. Ab 1953 sind dann nur noch die Volksschulen beteiligt, trotzdem erreicht die Veranstaltung mit 3000 Teilnehmern wieder ein Rekordergebnis. In diesem Jahr beginnen auch in Bonn und dem Siebkreis die Schulen mit der Durchführung der 1951 unter dem Namen Bundesjugendspiele wiederbelebten ehemaligen Reichsjugendwettkämpfe.



Abb. 15 : Reinhilde Sluga (Liebfrauenschule) (Kölnische Rundschau 16.7.1949)

Die von den Vereinen durchgeführten DJMM- bzw. DSMM-Durchgänge werden ab 1954 auch für die Schulen angeboten, allerdings ohne den Hürdensprint und ohne einen Endkampf. Aus Bonn ist aus den ersten Jahren nichts bekannt, aber in den Kreisbestenlisten des Siebkreises ist dies zwischen den Jahren 1954 bis 1968 genauestens dokumentiert. Es beginnt im Jahr 1954 bescheiden mit je 4 Schulen für die Schüler A und B und die Schülerinnen A und B. Die A-Schüler wetteifern in den Disziplinen der Gruppe 2, das sind Sprint, Mittelstrecke, Staffel, Weit, Hoch, Kugel und Ball, für die B-Schüler ist es die Gruppe 1. Bezogen auf die Schulen sind dies die 5. bis 8. Klasse.

Die ersten sind die Volksschulen aus Niederpleis, Herchen, Troisdorf-Schloßstraße und Siegburg-Jakobstraße. Bis 1957 kommen die Volksschulen Siegburg-Bonner Straße, -Nordschule, -Seidenbergstraße, Hennef-Gartenstraße, Hennef-Steinstraße, Troisdorf-Viktoriastraße, Siegburg-Müllendorf und Oberpleis dazu. Außer diesen 13 Volksschulen beteiligt sich erstmals die Realschule Troisdorf. Die Vereine, die davon profitieren, sind der SSV 05 Troisdorf und der Siegburger TV.

Bis 1959 haben sich schon 21 verschiedene Schulen an der DSMM beteiligt, mit den Volksschulen aus Ruppichterorth, Höhe, Schönenberg, Eudenbach und Herchen überraschend viele Schulen

von der „Oberen Sieg“. 1960 kommen 5 weitere Schulen neu dazu, mit dem Mädchen-Gymnasium Siegburg zum ersten Mal ein Gymnasium. Seit 1959 nehmen auch einige Schulen mit mehreren Mannschaften teil, die Volksschule Siegburg-Humperdinckstraße z.B. mit 25 (!) Mannschaften in 4 Altersklassen. Die Ergebnisse der Realschulen Troisdorf und Königswinter sind teilweise so gut, dass sie 1959 und 1960 sogar Aufnahme in die Siegbreisbestenliste der B-Jugend finden. Für die Realschulen gibt es parallel zu den Bannerwettkämpfen in den 60er-Jahren einen Landesvergleichskampf, bei dem im Jahr 1960 die beiden angeführten Realschulen in Frechen die Plätze 3 und 4 belegen. Der Mondorfer Ernst Odenthal läuft dabei die 100 m für die RS Troisdorf in 12,1 sec und belegt in der Siegbreisbestenliste Platz 3, obwohl er für den KTV Südsterne Bonn startet und auch in der Bonner Kreisbestenliste zu finden ist. Über 1000 m taucht erstmals der Troisdorfer Paul Eschbach auf. Der Thomasberger Hans-Jürgen Schmidt wirft in Frechen den Schlagball 86 m weit und belegt damit für die RS Königswinter ebenfalls Platz 3 in der Kreisbestenliste. Die Erfolge der beiden Realschulen auf Landesebene sorgen dafür, dass die Jugendabteilungen des SSV 05 Troisdorf und des TV Königswinter in der Folge einen regen Zuwachs erleben.



Abb. 16 : Ernst Odenthal (Realschule Troisdorf) als Schlussläufer der 4 x 100 m-Staffel 1960 in der Gronau (privat)

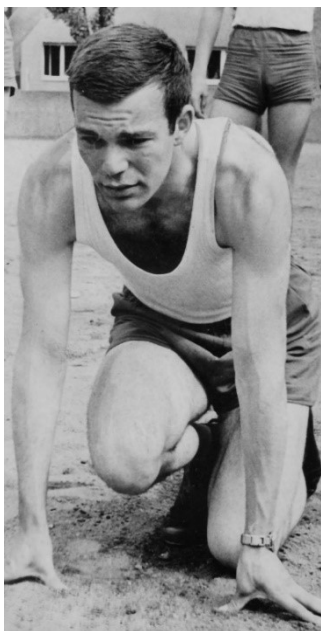
In den Jahren 1961 und 1962 kommt es im Siegbreis zu einer wahren Schwemme an teilnehmenden Mannschaften. 1961 sind es 242 Mannschaften von 16 Schulen, Neu dabei sind u.a. die Volksschulen aus Lülsdorf und Ranzel in vorderen Positionen. Das ist deshalb erwähnenswert, weil die Erfolge dieser beiden Schulen dazu geführt haben, dass der 1959 gegründete reine Fußballverein SpVgg Lülsdorf-Ranzel im Jahr 1963 auch eine Leichtathletik-Abteilung eröffnet hat. Wichtig für den weiteren Erfolg ist dabei auch die Anerkennung im Dorf und in der Presse.

Danach geht es wieder runter, 1964 sind es nur noch 9, und als es 1968 nur noch 2 Schulen sind, endet die Dokumentation. Die Schule, die in den meisten Jahren beteiligt ist, ist die Troisdorfer Volksschule Viktoriastraße, deren Erfolge beim SSV 05 Troisdorf ebenfalls zu einem Mitgliederanstieg geführt hat. Überraschenderweise ist nur zweimal ein Gymnasium beteiligt. Die bevorzugen einen anderen Wettbewerb, nämlich die schon 1908 ins Leben gerufenen Bannerwettkämpfe.



Abb. 17 : Ehrung der Volksschule Ranzel für ihren 1. Platz in der DSMM der Schulen des Siegkreises
(aus der Chronik der Grundschule Ranzel)

Diese haben besonders in den 60er-Jahren wieder starken Zulauf. Federführend sind im Siegkreis das Staatliche Gymnasium Siegburg unter seinem Sportlehrer Eberhard Müller und das Siebengebirgs-Gymnasium Bad Honnef unter seinen Sportlehrern Erich Perner und Eitel Bink, die ihre Schüler 1963 in Wuppertal zu Erfolgen führen. Aus Bonn sind außerdem beteiligt das EMA, das Beethoven-Gymnasium mit Sportlehrer Heinz Feuerborn, das Friedrich-Ebert-Gymnasium und das Gymnasium Tannenbusch, aus Bad Godesberg das Aloisius-Kolleg, das Päda,



das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium und das Heinrich-Hertz-Gymnasium, zusätzlich die Gymnasien aus Rheinbach und Oberkassel. Die meisten Schulen nehmen nur an den Einzel- und Staffelwettbewerben teil. Die Sportbegeisterung am Gymnasium Siegburg ist derart groß, dass viele Schüler als Zuschauer mit nach Wuppertal fahren. Dort erleben sie, wie Hanno Rheineck zum ersten Mal überregional vorne dabei ist und in 11,0 sec bei Zeitgleichheit mit dem Sieger Eike Hertel 2. über 100 m wird. 24 Jahre später wird er in Melbourne M45-Weltmeister über 200 und 400m. Sieger im Hochsprung wird York Tromsdorff vom Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn mit 1,80 m.



Abb. 18 : Der 19-jährige Heinz Rotthoff (Gymnasium Siegburg) (privat)

Abb. 19 : Hanno Rheineck (Gymnasium Siegburg) als Schüler in Wuppertal 1963 (privat)

Heinz Rotthoff, der spätere Schulleiter des Gymnasiums Lohmar und erster Nachkriegs-Siegkreisrekordler im Hochsprung, wird 3. mit 1,76 m. Vizemeister mit der 4 x 100 m-Staffel wird das Friedrich-Ebert-Gymnasium in 44,5 sec. Die 3 x 1000 m-Staffel des Gymnasiums Siegburg mit Franz-Josef Schmitz, Wolfgang Rehmer und Wolfgang Becker belegt in 8:07,5 min den 4. Platz.

Während Schmitz und Becker schon länger Leichtathletik betreiben, ist der Staffelerfolg für Rehmer das ausschlaggebende Ereignis, intensiver zu trainieren.

Der Vorsitzende des Zentralausschusses für die Durchführung der Bannerwettkämpfe ist damals ein im Siegkreis nicht unbekannter Mann. Er heißt Fritz Stöppler, war in den Jahren 1936/37 als Referendar am Gymnasium Siegburg und hielt seit 1934 als Mitglied des Troisdorfer TV mit 13,09 m bzw. 6,84 m die Siegkreisrekorde im Drei- und im Weitsprung.

Bei der gleichen Veranstaltung 1963 belegt bei den Mehrkämpfen um das Banner der nordrheinischen Schulen das Siebengebirgs-Gymnasium Bad Honnef Platz 3. Aus der Mannschaft wird Joachim Maciejewski ein guter Weitspringer und Mehrkämpfer. 1965 in Essen ist es schon



der 2. Platz, schon damals dabei Heribert Dick und Norbert Walkembach. Aber 1967 in Leverkusen ist das Sibi die erste Jungenschule des Siegkreises, die bei Bannerwettkämpfen mit 10 Schülern das Siegerbanner erringen kann. Der zu bewältigende Fünfkampf besteht aus 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Pferdsprung und Bodenturnen. Von den 10 Teilnehmern **Franz Runkel**, **Günther Fröhlich**, Günter Rechmann, Berthold Durst, Michael Lehmacher, **Heribert Dick**, Helmut Lorke, **Norbert Walkembach**, **Michael Klein** und Wilfried Schmitz erreichen die 5 fett markierten Schüler später auch als Leichtathleten große Erfolge. Heribert Dick z.B. wirft 1973 den Speer auf 73,70 m, Franz Runkel stößt 1970 die 6 kg-Kugel auf 15,37 m. Bei den Einzelwettbewerben zeichnet sich Heribert Dick mit 60,36 m als überlegener Sieger im Speerwerfen aus.

Abb. 19 : Plakat der Bannerwettkämpfe 1963 in Wuppertal

Eine ganz besondere Veranstaltung findet am 7.6.1968 in Bad Honnef statt. Aus Anlass des 60jährigen Jubiläums der Bannerwettkämpfe findet auf dem gerade eingeweihten Sportplatz an den Menzenberger Straße ein Vergleichskampf der beiden Bannersieger 1967 aus dem Nordrhein und Westfalen statt. Das Sibi siegt überlegen über die Heinrich-von-Kleist-Schule Bochum-Gerthe. In der Festschrift zum 50. Jubiläum des Sibi steht dazu der folgende Satz : „Möge dieser Versuch der Anfang eines Landessportfestes der Jungengymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen werden, so wie es in dem zu Beginn des Jahres 1968 vom Kultusminister des Landes NRW herausgegebenen Förderungsplan Leistungssport vorgeschlagen wird.“ Die Schule konnte noch

nicht wissen, dass das Jahr 1969 tatsächlich der Beginn des „Landessportfestes der Schulen“ mit dem Endkampf unter dem Namen „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin werden sollte.

Die Bannerwettkämpfe des gleichen Jahres 1968 finden in Duisburg statt, wo sie vor genau 60 Jahren zum 1. Mal veranstaltet worden sind. Die Punktausbeute des Sibi ist noch größer als 1967 und das Banner kann erfolgreich verteidigt werden. Franz Runkel, Günther Fröhlich, Heribert Dick, Michael Klein, Wilfried Schmitz und Berthold Durst sind wieder mit dabei, neu sind Wilhelm Runkel, Hagen Kretschmar, Bernd Wendt und Hermann Knopp.

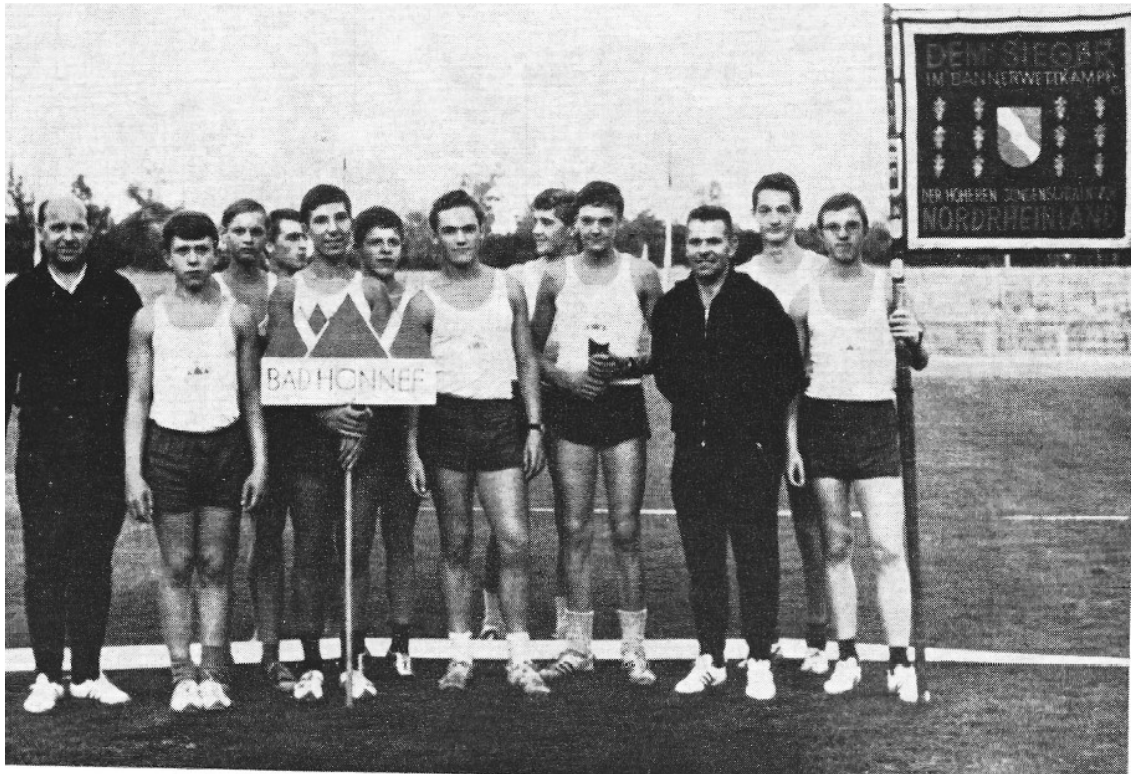


Abb. 20 : Mannschaft des Siebengebirgs-Gymnasium 1967 mit dem Banner der Bannerwettkämpfe (Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Siebengebirgs-Gymnasiums)



Auch die Durchführung von Schulmeisterschaften und die ehrende Darstellung der Sieger in Schulzei- tungen ist für die Entwicklung wichtig. Als Beispiel sei hier das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium in Bad Godesberg genannt. Jedes Jahr veranstaltet die Schule in der Gronau vormittags die Bundesju- gendspiele und nachmittags die Schulmeisterschaften. Aus dem Jahr 1964 ist ein interessanter Ein- lauf im 100 m-Lauf bekannt.

Abb. 21 : 100 m-Zieleinlauf bei den Schulmeisterschaften des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums Bad Godesberg aus dem Jahr 1964 (privat)

Auf Platz 2 knapp durch Andreas Scheel geschlagen läuft Rüdiger Kirchbach ins Ziel, auf Platz 3 Edgar Engelhardt. Rüdiger Kirchbach wird sowohl 1964 als auch 1965 für die LAV Bad Godesberg jeweils 6. der deutschen Jugendmeisterschaften über 110m-Hürden. Edgar Engelhardt wird Mathe- und Physik-Lehrer am Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf und engagiert sich in den 80er-Jahren bei den Bannerwettkämpfen als hochrangiger Kampfrichter.

Ab 1969 kommen mit den Kreis- und Landeseinzelmeisterschaften der Schulen und mit dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ zwei weitere Schulwettbewerbe dazu.

Am interessantesten sind anfangs die Einzelmeisterschaften. Erster Landessieger des Rhein-Sieg-Kreises wird die 4 x 100 m-Staffel der A-Schüler des Kopernikus-Gymnasiums, die 1977 in Duisburg in Kreisrekordzeit von 48,1 sec gewinnt.

Gerhard Gebken, U II c	93
Andreas Scheel, U I b	91,5
Michael Gong, O III a	91
Peter Schreiner, O III a	88
Rüdiger Kirchbach, U II c	86,5
Richard Koontz, O II a	83,5
Jürgen Rau, U II c	82,5

Abb. 22 : Auszug aus dem Jahressheft 1965 des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums mit den Punktbesten bei den Bundesjugendspielen, auf Platz 5 Rüdiger Kirchbach (LAV)

In den 3 Folgejahren wird die B-Jugend noch zweimal-Vizemeister. 1980 in Essen läuft die Staffel 44,8 sec, Schlussläufer Thomas Wienpahl gehört 1982 zu den LGBTN-Staffeln, die sowohl in der Halle als auch im Freien DM-Bronze gewinnen. 1982 in Duisburg läuft die Staffel 45,2 sec, Teilnehmer dieser Staffel ist Jürgen Schulz, der im gleichen Jahr mit 1,95 m im Hochsprung glänzt. Interessant ist auch der 3. Platz der weiblichen Jugend B in der 3 x 800 m-Staffel. Bärbel Koribalski, Annette Glatt und Tamara König laufen 7:36,4 min. Bärbel Koribalski wandert später



nach Australien aus und wird 2009 bei den „world masters games“ in Sydney Hochsprungsiegerin der AK 45.

Überragend ist auch der Ausgang der 3 x 1000 m-Staffel der A-Jugend bei den Bannerwettkämpfen 1977 in Köln. Bernhard Gatzke, Hans-Josef Haas und Michael Weber vom Anno-Gymnasium Siegburg gewinnen in 7:37,9 min den Titel, interessant deswegen, weil alle 3 die gleiche Klasse besuchen, der damalige Jugend-Kreisrekord mit 7:33,4 min nicht allzu weit entfernt ist und diese Zeit in der deutschen Jugendbestenliste 1977 Platz 6 bedeutet hätte.



Abb. 23 : Hans-Josef Haas (Anno-Gymnasium Siegburg) (privat)

Im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ sind es zunächst wieder die Jungen des Kopernikus-Gymnasiums Lülsdorf, die vorne mitmischen.

Abb. 24 : Babett Lobinger als 14jährige Schülerin des Gymnasiums Meckenheim (privat)

Aber 1979 sind die NRW-Schulen derart stark, dass es nur für Platz 4 reicht. Im DLV jedoch ist es Platz 10, und die erreichte Punktzahl ist selbst 2026 noch Kreisrekord der Vereine bei der B-Jugend. Aus dieser Mannschaft schaffen es Tobias Debiel, Thomas Wienpahl und Uwe de Jager in die westdeutsche Spitze.



Zwischen den Jahren 1982 bis 1984 ist es dann das Konrad-Adenauer Gymnasium Meckenheim, das bei den Mädchen dreimal 2. im Landesfinale wird und jeweils nur knapp gegen Leverkusen die Teilnahme am Endkampf in Berlin verpasst. Aus diesen Mannschaften erreichen Babett Lobinger, Deike Rothweiler, Anke Mebold und Nicole Hess (alle LG Meckenheim) Spitzenpositionen im DLV.

Parallel zu den Bannerwettkämpfen der Jungenschulen gibt es seit 1927 auch ein Landesschulsportfest für die Mädchen. In den 80er-Jahren ist hier auch das Mädchengymnasium Sieglar stark vertreten.

Abb. 25 : Bronzemedaille der Bannerwettkämpfe 1983 (privat)

Der größte Schulerfolg für Sieglar gelingt 1983 in Erkelenz der B-Jugendlichen Wassiliki Triantafyllidou, die im Fünfkampf den 3.



Platz belegt, für die Troisdorfer LG hat sie eine Bestleistung von 1,65m im Hochsprung. Platz 2 in diesem Fünfkampf belegt ihre LG-Kameradin Andrea Wott für das Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf, spätere Weitsprungbestleistung 5,32 m.

Noch besser platziert ist 1986 die Lülsdorfer Turnerin Anja Bräsch, die aufgrund ihres 1. Platzes in die Leichtathletikabteilung wechselt und in den nächsten Jahren fester Bestandteil der Jugend-Staffeln der LGJ Bonn/Troisdorf wird.

Abb. 26 : Wassiliki Triantafyllidou (Gymnasium Sieglar) und Andrea Wott (Gymnasium Lülsdorf)
(Ausschnitt aus LVN-Jahrbuch 1980)

Erstmals Landessieger für unseren Kreis bei „Jugend trainiert für Olympia“ wird die Realschule Menden, die dadurch 1987 unter ihrem Trainer Peter Söntgerath mit ihren 14-jährigen Mädchen als erste Schule des Kreises ins Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ kommt. Nach ihrem überraschenden Sieg im Landesfinale über das Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen belegen

sie im Bundesfinale Platz 7. In der Folge werden Uta Dörr und Vera Konstanty aus dieser Mannschaft Stammkräfte beim ASV St. Augustin.

1988 sorgen die von Alois Gmeiner trainierten B-Jugendlichen des Collegium Josephinum Bonn für Schlagzeilen. Alexander Baez, Mark Höhner, Thomas Kälicke, Jan-Hendrik Kraus, Jörg Niemeyer, Christoph Pickard, Mark Probst, Niko Rechtmann, Peter Rechtmann, Christoph Schlöder und Christian Spahr, alle bis auf Christoph Schlöder (Sieglarer TV) Mitglieder des Post SV Bonn. Thomas Kälicke wird 3 Jahre später bei den Europa-Juniorenmeisterschaften in Thessaloniki 8. über 400 m und 4. mit der 4x400 m-Staffel. Diese Jungen werden erstmals für unseren Kreis in Berlin Bundessieger. In einem hochspannenden Wettkampf, in dem die Mannschaft bis zur vorletzten Disziplin nur an 4. Stelle liegt, holen sie erst durch die abschließende Staffel zum ganz großen Schlag aus. Die erreichte Punktzahl ist jedoch knapp niedriger als die des Kopernikus-Gymnasiums von 1979.



Abb. 27 : Anja Braschoß (Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf)
(Niederkassel aktuell 1986)



Abb. 28 : Collegium Josephinum Bonn, Bundessieger 1988 bei „Jugend trainiert für Olympia“

1988 ist das gleiche Jahr, in dem bei den Bannerwettkämpfen der Mädchen eine junge Turnerin aus der 6. Klasse des Kopernikus-Gymnasiums Lülsdorf feststellt, dass die Leichtathletik eigentlich viel besser zu ihr passt als das Turnen. Sabine Schulte, später zweifache deutsche Meisterin im Stabhochsprung und Silbermedaillengewinner bei der Universiade, gewinnt bei den B-Schülerinnen den gemischten Fünfkampf. Da auch gleichzeitig die 10mal 50 m-Pendelstaffel der B-Schülerinnen 2. wird, ist eine starke Mädchentruppe da, so dass die Schule auch eine Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ ins Auge fasst.

Und das lohnt sich; denn von 1990 bis 1994 gewinnt die Schule 5mal in Folge den Landesmeistertitel und ist 4mal im Bundesfinale vertreten. Das 5. Mal wird verwehrt, weil durch die Teilnahme der Schulen aus den neuen Bundesländern ab 1993 der A-Jugend-Wettbewerb auf Bundesebene gestrichen wird. Die von Roland Brieskorn, Gerhard Schröder und Wolfgang Rehmer trainierten Mädchen holen 1990 bei ihrer ersten Teilnahme in Berlin als 14jährige ganz überraschend die Silbermedaille.

Nach einem 5. Platz 1991 bei der B-Jugend werden Nicol Amir, Gundi Aretz, Claudia Effelsberg, Barbara Frein, Alexandra Grützner, Claudia Hohn, Heidrun Küster, Alice Liboth, Dagmar Schild, Sabine Schulte, Ingrid Siegers und Annette Simon 1992 als 16jährige Bundessieger vor dem Gymnasium Schorndorf. Wegen des 20-jährigen Jubiläums der Schule ist mit Oliver Simon ein Kameramann mit dabei, der die 5 Tage in Berlin mit dem überraschenden Erfolg komplett aufnimmt. Sabine Schulte braucht zu diesem Zeitpunkt keinen Anstoß mehr. Aber für Claudia Effelsberg, Annette Simon und Claudia Hohn ist dieser Wettbewerb der erste Schritt in die deutsche Spitze



Abb. 29 : die 12jährige Sabine Schulte (Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf) (privat)



Abb. 30 : Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf, Bundessieger 1992, kurz vor der Siegerehrung (privat)

Das Jahr 1992 ist auch in anderer Hinsicht einmalig, denn das Kopernikus-Gymnasium steht außer mit dieser B-Jugend-Mannschaft noch mit beiden A-Jugend-Mannschaften im Landesfinale, wobei die weibliche A-Jugend um Monika Esser, die spätere 3fache deutsche Seniorenmeisterin im Stabhochsprung, Platz 2 belegt.

Ab 1993 erfolgt beim DLV eine neue Altersklasseneinteilung, so dass die Lülsdorfer Mädchen ein drittes Mal als B-Jugendliche im Bundesfinale starten dürfen. Bei der Qualifikation erreichen sie eine Punktzahl, die von einer deutschen Schulmannschaft noch nie erreicht worden ist und fahren als Favorit nach Berlin. Da die Disziplinen identisch sind mit der DJMM Gruppe 2, sind ihre im Landesfinale 1993 in Duisburg erreichten 7.626 Punkte immer noch Kreisrekord der Vereine.

Doch in Berlin erleben sie ein Debakel, denn ab sofort sind die ehemaligen Kinder- und Jugend-Sportschulen der neuen Bundesländer auch startberechtigt, und die Mädels werden auf Platz 6 durchgereicht. Für die nächsten Jahrzehnte erreicht in der Leichtathletik keine Schule der alten Bundesländer mehr einen Podestplatz. Bundesweit sorgt diese Maßnahme, dass komplette Landesauswahlen gegen normale Schulen antreten dürfen, dafür, dass sich nur noch wenige Sportlehrer für diesen Wettbewerb stark machen.



Abb. 31 : Siegermedaille des Bundesfinales 1992 (privat)



Da gleichzeitig auch die DMM-Teilnahme der Vereine schwächelt, ist nach dem Vereins- nun auch im Schulsport das Ende der Mannschafts-Wettbewerbe eingeläutet. Wie wichtig ein solcher Wettkampf sein kann, sieht man daran, dass aus der Bundessieger-Mannschaft der Jungen Thomas Kälicke und aus der Mädchen-Mannschaft Sabine Schulte auch international erfolgreich geworden sind.

Eigentlich hätte man ja noch die Kreis-Einzelmeisterschaften der Schulen gehabt. Auch die haben in der Vergangenheit zur ersten Auffindung von Talenten gesorgt, vor allem auch für kleinere Schulen, die keine komplette Mannschaft stellen können.

Abb. 32 Thomas Eickmann (HS Neunkirchen) (Ausschnitt aus einer Autogrammkarte)

So meldet z.B. 1976 Sportlehrer Ludwig Schmitt von der Hauptschule Neunkirchen einen 14jährigen für die 1000 m bei den Schulmeisterschaften in Königswinter. Sein Name ist Thomas Eickmann, später einer der besten deutschen Marathonläufer. 1991 bei den Schulmeisterschaften in St. Augustin gewinnt Maria Pouli von der Hauptschule Eitorf die 800 m der 14-jährigen. Ihr Sportlehrer Michael Henschel hat sie als einzige Teilnehmerin seiner Schule gemeldet. Die gelaufene Zeit ist 10 sec schneller als die der Kreismeisterin der Vereine 3 Wochen vorher. Das hat zur Folge, dass der damalige Kreisjugendwart Maria spontan zum Kreisvergleichskampf einlädt, wo sie Platz 4 unter 14 Teilnehmerinnen belegt. Eine Maßnahme übrigens, die aufgrund

der heutigen Regeln über Startpassbesitz nicht mehr möglich wäre. Marias spätere Bestzeit für die TLG ist 2:17,11 min.

Und dieser so wichtige Wettbewerb wird 1995 zugunsten des Mannschaftswettbewerbs nicht mehr bezuschusst. Er kann zwar noch auf freiwilliger Basis stattfinden, ist aber in einem großflächigen Kreis wie dem Rhein-Sieg-Kreis alleine aus Fahrkostengründen nicht mehr bezahlbar, was für die Stadt Bonn wegen der öffentlichen Verkehrsmittel und der Schülertickets nicht zutrifft.



Abb. 33 : Maria Pouli (HS Eitorf) im Trikot der Troisdorfer LG (privat)

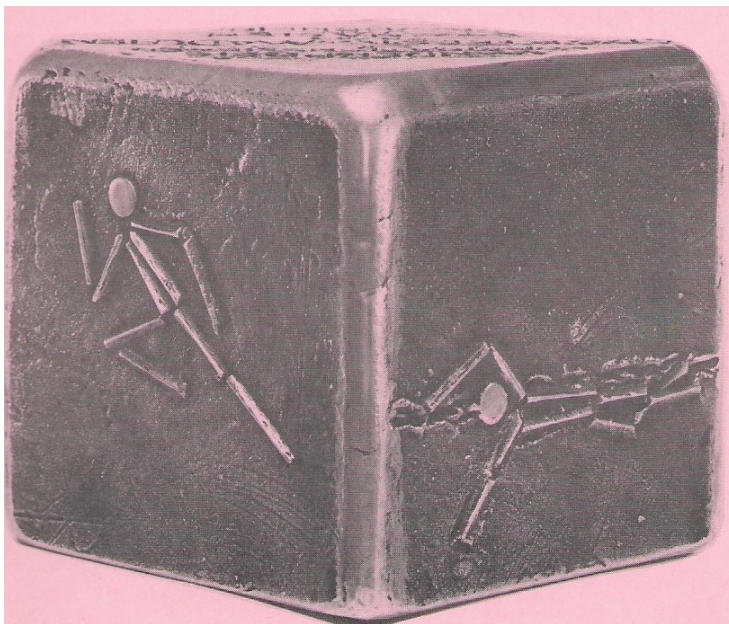


Abb. 34 : dieser Messingwürfel hat bei der Zusammenlegung der Jungen- und Mädchenwettbewerbe das Banner abgelöst (Deckblatt einer Ergebnisliste)

Der einzige Wettbewerb, der jetzt noch einen Anreiz für ein intensives Schultraining hätte bieten können, sind die Bannerwettkämpfe der weiterführenden Schulen. Die Ausrichter haben frühzeitig auf den Rückgang der Teilnehmerzahlen reagiert und den Jungen- mit dem Mädchenwettbewerb kombiniert.

Der gemischte Mehrkampf umfasst jetzt pro Altersklasse 3 Jungen und 3 Mädchen, die einen Fünfkampf aus Leichtathletik, Turnen und Schwimmen absolvieren und der in jeder Altersklasse eine andere Zusammensetzung hat. Das sind bei 4 Altersklassen also insgesamt 24 Schüler in der Wertung.

Das Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf hat mit dieser Zusammenstellung Erfolg und belegt 1989 knapp geschlagen den 2. Platz in der Gesamtwertung. Aber 1992 findet dieser Wettbewerb im Bonner Nordpark ein jähes Ende. Die 1908 eingeführten Bannerwettkämpfe, die in den letzten 15 Jahren durch die Bonner Lehrerin Beate Lindemann, Ehefrau des früheren Hochspringers Harald Lindemann, hervorragend organisiert worden sind, finden nach 85 Jahren ausgerechnet in Bonn zum letzten Mal statt.

Weil die Bezirksregierung Köln aus Ersparnisgründen den Organisatoren die ihnen zustehende Entlastungsstunde streicht, weigert sich das gesamte Orga-Team, diese Großveranstaltung mit mehreren 1000 Schülern in Zukunft durchzuführen.

Bleiben also nur noch die auf Kreisebene „Kreisschulsportfest“ genannten Vorkämpfe zu „Jugend trainiert für Olympia“. Für die Aufstellung einer Mannschaft benötigt man 8 - 12 Teilnehmer aus einer Jahrgangsklasse. Nun hat man in jedem Jahrgang von z.B. 100 Schülern bestimmt 5 Talente, aber die verteilen sich u.U. auf verschiedene Sportarten.

Nimmt man den Kreisvorkampf ernst und bereitet sich auf eine mögliche Teilnahme am Landesentscheid vor, muss man also Schüler aus anderen Sportarten dazunehmen und die rechtzeitig auf diese Aufgabe vorbereiten. Dazu diente ursprünglich der untergeordnete Wettkampf der B-Schüler, in den Schulen bekannt als Wettkampf IV. Die letzte Kreis-Mannschaft, die so vorbereitet einen Podestplatz beim Landesentscheid errungen hat, ist 1995 die weibliche Wettkampf III-Mannschaft des Kopernikus-Gymnasiums Lülsdorf. Aus der damals drittplatzierten Mannschaft werden Anja Potten, Sabrina Lackner und Carolin Jansen später zu Stabhochspringerinnen mit Medaillen bei unterschiedlichen deutschen Meisterschaften.



Abb. 35 : Kreisesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ 1993, 2. und 3. von links Caro Jansen und Julia Tennigkeit (Lülsdorf) (Rhein-Sieg-Rundschau 27.5.1993)

Ab 1998 wird leider der Wettkampf IV abgelöst durch den Vielseitigkeitswettkampf, dessen Teile angelehnt sind an Elemente der Kinderleichtathletik mit z.B. Flatterballweitwurf und Zonenweitsprung und nichts mehr mit einer Vorbereitung auf Wettkämpfe zu tun hat. Es bleibt nur noch die



Möglichkeit, die Schüler, die bisher die falsche Sportart gemacht haben und nur wegen ihrer Freunde diese Sportart betrieben haben, im Sportunterricht zu finden.

Dass durch „Jugend trainiert für Olympia“ oder die vorgeschalteten Wettbewerbe schon manch ein Jugendlicher die Sportart gewechselt hat, lässt sich am Beispiel des Sprinters Luis Gonzalez-Diaz sehr schön zeigen. Er ist Mitglied der Schwimm-Abteilung der SpVgg Lülsdorf-Ranzel und wird wegen des Staffelttrainings für „JtfO“ von seinem Sportlehrer zum Leichtathletiktraining geschickt.

Abb. 36 : Luis Gonzalez-Diaz bei seinem Nordrhein-Titel der M 14 (privat)

Der Trainer sieht sofort seine Sprintfähigkeiten und überredet ihn zum Abteilungswechsel. Ein Jahr später ist Luis NRW-Meister über 100 m bei den 14-jährigen. Im Coronajahr 2020 läuft er für die M 15 mit 11,26 sec Kreisrekord und steht auf Platz 3 der deutschen Bestenliste. Nach seinem Wechsel zu Cologne Athletics wird er 2024 mit deren 4 x 200 m-Staffel deutscher Jugend-Hallenmeister.

Schüler aus anderen Sportarten sollten für die Schulwettkämpfe auch wettkampftechnisch vorbereitet sein. Das ist in der deutschen Leichtathletik-Ordnung im § 5.1.2 folgendermaßen geregelt:

- 5.1.2 Personen, die kein Startrecht nach § 4 besitzen und denen dieses nicht entzogen wurde und die nicht suspendiert sind, können an stadionfernen **Veranstaltungen** sowie stadionnahen leichtathletischen Erlebnisveranstaltungen im Sinne von § 7.1 bei Veranstaltungen nach §§ 6.2.7, 6.3.5 und 6.3.6 teilnehmen. Des Weiteren können Schülerinnen und Schüler (von Schulen), die kein Startrecht nach § 4 besitzen an offenen Veranstaltungen nach § 6.3.1 teilnehmen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass

Abb. 37 : Regelung in der DLO zur Teilnahme von Schulen an Vereinssportfesten (DLO Version 16.2.2018)

Veranstaltungen nach § 6.3.1 sind vereins-, kreis- und bezirksoffene Veranstaltungen. Soweit so gut. Trotz dieser Regel verhindern allerdings andere Regeln diese Möglichkeit.

1. Durch Zusammenlegung von Kreisen und Bezirken gibt es inzwischen bei uns im LVN nur noch landesoffene Sportfeste, bei denen Schüler für ihre Schulen nicht zugelassen werden. Denn obige Regel ist bisher nicht angepasst worden.

2. Lässt ein Verein Schüler von Schulen trotzdem zu, stört seit einigen Jahren die Regel, dass Meldungen nur noch über LaNet3 digital erfolgen dürfen. Das geht nur für Athleten mit gültigem Startpass. Man kann zwar trotzdem per Email melden, aber dann kostet der Start, der DLV billigt das ausdrücklich, teilweise das Doppelte, was kein verantwortungsbewusster Trainer tun wird. Und so schneiden sich DLV, LVN und die Vereine die billigste Methode der Nachwuchsfindung selber ab.